



## Vorbilder

Bevor wir uns mit ungeeigneten Vorbildern beschäftigen, ein Dank an unsere Leserinnen und Leser, die nachgefragt haben, ob denn bei uns alles in Ordnung sei. Schließlich gab es fünf Tage lang keinen Newsletter. Die kleine Auszeit verbrachte ich mal wieder in meiner zweitliebsten Stadt Hamburg. Am letzten Mittwoch hatte ich das Vergnügen, den Regierenden Bürgermeister **Michael Müller** zu der Aufzeichnung von **Markus Lanz** begleiten zu dürfen. In der Sendung, die am 21. Oktober ausgestrahlt wurde, stand der Fall **Julian Reichelt** im Mittelpunkt. Auch wenn die Themen so gar nicht zusammenpassten, ging es gegen Ende der Sendung um Berlin und all das, was hier nicht funktioniert. Die erforderliche Zeit, um über das zu berichten, was funktioniert, war leider nicht vorhanden.

Wir empfehlen Ihnen die Sendung in der ZDF-Mediathek. Außer **Michael Müller** waren der Journalist **Daniel Drepper**, die Autorin **Caroline Rosales**, die Journalistin **Melanie Amann**, Politiker und der Berliner Publizist **Hajo Schumacher** dabei. Exklusive Erkenntnis am Rande der Sendung: **Michael Müller** hat nicht die Absicht, ein Buch zu schreiben, weder selbst noch es sich – wie einst **Klaus Wowereit** – von **Hajo Schumacher** schreiben zu lassen.

<https://www.zdf.de/gesellschaft/markus-lanz/markus-lanz-vom-21-oktober-2021-102.html>

Zum Fall **Julian Reichelt** ist alles gesagt. Genauso empörend, wie der Fall selbst ist die Reaktion des Springer-Chef **Mathias Döpfner**. Sein Video an die Mitarbeitenden zeugt von dem Geist, der durch diesen Konzern zu schweben scheint. Zu sehen bei Lanz. Sehenswert auch der Beitrag des NDR-Medienmagazins *zapp*, das sich seit Jahren mit der Berichterstattung der BILD-Zeitung beschäftigt.

[https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/ZAPP-Der-Fall-Julian-Reichelt-Was-will-RT\\_zapp13378.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/ZAPP-Der-Fall-Julian-Reichelt-Was-will-RT_zapp13378.html)

## Vorbild Hamburg?

Immer wieder wird Hamburg als Vorbild genannt, wenn man den Berlinern ein schlechtes Gewissen einreden will. Was mir Freunde berichten, ist, dass man bei den Bürgerämtern in der Hansestadt wesentlich schneller einen Termin bekommt als in Berlin. Nicht erst seit Wowereits Kreissparkassen-Vergleich in der rbb-Sendung WIEPRECHT wird in Berlin das Verhältnis zwischen Senat und Bezirken diskutiert. Da es kein Durchgriffsrecht des Senats auf die

Bezirke gebe, machen diese was sie wollen. Zwölfmal heißt es: Jeder macht Seins. Das ist in Hamburg anders, da bestimmt der Senat was in den Bezirken zu geschehen hat. Die Bezirksversammlungen haben wesentlich weniger Rechte als unsere Bezirksämter und Bezirksverordnetenversammlungen. In Hamburg gibt es keine Bezirksbürgermeister, sondern Bezirksamtsleiter, die allerdings auch gewählt werden. Die Parteien können Koalitionen schmieden, um einen Bezirksamtsleiter zu wählen, ähnlich wie mit unseren Zählgemeinschaften.

**Die Zählgemeinschaften** in Berlin sind eine Erfindung aus der Wendezeit. Um zu verhindern, dass es in allen Ost-Bezirken Linke Bürgermeister gab, wurde dieses Instrument eingeführt, so dass sich Parteien mit geringeren Prozentzahlen gegen die stärkste durchsetzen und den Bürgermeister bestimmen konnten. Das schlug fehl, weil Anfangs die Linke allein die Mehrheit in den Ost-BVVen erlangte. Früher, als alles besser war, galt, dass diejenige Partei den Bezirksfürsten stellt, die die meisten Stimmen gewonnen hat.

Eigentlich dienen Zählgemeinschaften nur dem Zweck, sich auf einen Bürgermeister und die Verteilung der Stadtratsposten zu verständigen. Die Parteien der Zählgemeinschaft picken sich die vermeintlichen Rosinen-Ressorts raus und die übrig bleiben stehen an der Resterampe. Früher gab es ein Zugriffsverfahren. Je nach Stärke der Parteien, die Anspruch auf einen Stadtratsposten hatten, durfte der Reihe nach zugegriffen werden. Das war gerecht, aber irgendwann politisch nicht mehr opportun. Es kommt einer Amtsanmaßung gleich, wenn die Zählgemeinschaftsparteien Vereinbarungen, die Koalitionsverträgen ähneln, aufstellen. Das ist nicht der Sinn dieser Zählgemeinschaften. Die Verträge werden übrigens ständig unterlaufen, weil letztlich doch jede Partei in der BVV so abstimmt, wie sie es für richtig hält, Zählgemeinschaft hin oder her.

## Der Wählerwille zählt nicht

Die Partei, die bei der Wahl die meisten Stimmen erhalten hat, sollte sich an führender Stelle um die Bezirksbelange kümmern. In drei Bezirken ist die CDU stärkste Kraft geworden, **Reinickendorf** (29%), **Steglitz-Zehlendorf** (27,2%) und **Marzahn-Hellersdorf** (20,8%, knapp vor der SPD mit 20,3% und der Linken mit 19,9%). In MH ist die Linke **Juliane Witt** derzeit für drei Abteilungen zuständig, weil sich sowohl die bisherige Bürgermeisterin **Dagmar Pohle** (Linke) als auch Stadtrat **Thomas Braun** (AfD) vorzeitig verabschiedet haben. Dass die CDU in MH



allerdings den Bürgermeister wird stellen können, ist eher unwahrscheinlich. Jenseits der CDU werden sich vermutlich SPD, Linke und Grüne zusammenschließen, würden aber nur 27 Mandate auf die Waage bringen, d.h., eine Stimme fehlt zur Mehrheit. Wie wäre es mit der Tierschutzpartei, die in MH über drei Mandate verfügt?

In SZ sieht es für die CDU auch nicht gut aus. **Cerstin Richter-Kotowski** führt eine Schwarz-Grüne Zählgemeinschaft an. SPD und Grüne kämen wie in MH auch nur auf 27 Stimmen. Drei weitere der Linken könnten in SZ die Wende bringen. SPD-Kandidatin **Carolina Böhm** steht in den Startlöchern.

Die magische 27 spielt auch in Reinickendorf ein Rolle. SPD, Grüne und Linke kommen auf diese Zahl. Um die jahrelange Vorherrschaft der CDU zu beenden, müsste noch die FDP ins Boot geholt werden. Alles scheint möglich, Hauptsache ohne CDU lautet die Parole. CDU-Bürgermeister **Frank Balzer** sitzt jetzt im Abgeordnetenhaus. Sein geplanter Nachfolger **Michael Wegner** ist höchst umstritten. Der *Tagesspiegel* nennt Wegner einen „Phantomprofessor.“ „Wegner gibt an, Honorarprofessor an der rumänischen Universität Pitești zu sein, der Universität ist Wegner jedoch unbekannt.“, ist bei Wikipedia zu lesen.

Es könnte also sein, dass die CDU keinen einzigen Bezirksbürgermeister stellt. Der Rat der Bürgermeister würde farblich dann zur neuen Senats-Koalition passen. Ob das hilft, ist eine ganz andere Frage. Meine Prognose lautet: **Es wird kein Durchgriffsrecht in dieser Legislaturperiode geben.** Warum sollte die CDU RGR bei einer Verfassungsänderung helfen?

## Perle mit mattem Glanz

Auch wenn **Lotto King Karl** immer wieder von Hamburg, seiner Perle singt, ist die Realität ein wenig anders. Ja, schöne Stadt. Vieles funktioniert besser. Im ÖPNV sind die Beschäftigten freundlicher, Busse und Bahnen, vor allem Bahnhöfe sauberer. Aber, man steht in Hamburg genauso im Stau wie bei uns. Und an jeder Ecke gibt es Baustellen.

**Apropos Bauen:** „In Hamburg ist die Zahl der Baugenehmigungen kräftig gesunken. Nach Informationen von NDR 90,3 fiel sie von Januar bis Oktober um 31 Prozent. 10.000 Baugenehmigungen pro Jahr, dieses Ziel hat Hamburgs Bündnis fürs Wohnen immer locker erreicht. Letztes Jahr waren es sogar 12.700. Doch für dieses Jahr wird es eng. Bis inklusive Oktober genehmigte die Stadt nur 7.394 neue Wohnungen. Vor einem Jahr waren es im gleichen Zeitraum

*schon 10.779. Dieser Rückgang von 31 Prozent ist nicht mehr aufzuholen.“* Tja, so toll scheint es mit **Hamburgs Bündnis für Wohnen** dann doch nicht auszuweisen. In Berlin strebt **Franziska Giffey** ein ähnliches Bündnis an, hoffentlich mit mehr Erfolg.

## Wahldesaster

**Die Wahlen in Berlin werden nicht flächendeckend nachgeholt. Darauf wette ich.** Bestenfalls in einigen Stimmbezirken. Schauen wir auf Hamburg, dem großen Vorbild. Vor 30 Jahren kassierte das Hamburger Verfassungsgericht die Bürgerschaftswahl 1991. „Die Wahlen zur Bürgerschaft und zu fünf der sieben Bezirksversammlungen vom 2. Juni 1991 sind ungültig.“ Das Gericht ordnete die Selbstaflösung der Bürgerschaft und zügige Neuwahlen an. Zum ersten Mal in der Geschichte der zweiten deutschen Demokratie erklärten Richter eine komplette Landtagswahl für ungültig. So spektakulär wie das Urteil war auch dessen Begründung. Das Gericht attestierte der CDU „schwerwiegende Demokratieverstöße“ bei der Aufstellung der Kandidatenliste für die Bürgerschaftswahl. *Quelle: Die Welt*

Zu Recht werden Sie sagen, dass dieser Fall ein anderer ist als in Berlin. Stimmt. Richtig ist aber, dass – wie es **Michael Müller** so treffend formulierte – „Wir nicht die einzigen Doofen sind.“

Man sollte mit den Vorbildern immer sparsam umgehen. Darauf schauen, was andere besser machen, ist legitim. In Deutschland gibt es jedoch keine vergleichbare Stadt mit Berlin, nicht in Größe und Einwohnerzahl und auch nicht mit den Problemen, die hier halt größer sind als anderswo.

Was die Obdachlosigkeit anbelangt, steht Berlin Hamburg in Nichts nach. Spaziergänge um den Hauptbahnhof und Altona zeigen das sehr deutlich. Warten wir also auf den Neustart mit **Franziska Giffey**. Noch bevor sie jedoch ins Rote Rathaus einziehen kann, wird sie von ihrem Vorgänger im Neuköllner Bürgermeisteramt, **Heinz Buschkowsky**, hart angegangen. In einem Kommentar im *Berliner Rundfunk* nannte er sie eine „Schummeljule“ und attestierte ihr „Aufstiegsgeilheit.“ „Sie hat da ja eine gewisse Tradition: Vortäuschen von Sachverhalten, die dann durch die Tatsachen nicht bestätigt werden.“ *Quelle: Tagesspiegel-Newsletter Checkpoint*

**Über den Umgangston in der Berliner SPD beschäftigen wir uns im nächsten Newsletter: Von „Spacken“ und „Arschlöchern.“**

**Ed Koch**